Landeshauptausschuss „Digitalisierung“ der FDP Baden-Württemberg in Blaubeuren, 12.10.19

Beschluss
Grundlagen für die Kommune der Zukunft

Die Gesellschaft verändert sich. Die digitale Transformation wird das Leben der Menschen nachhaltig neu justieren und tut dies schon. Die Art und Weise wie Menschen miteinander umgehen, wird sich ändern:

wie sie miteinander kommunizieren,

wie und wo sie sich begegnen und unterstützen,

wie Menschen Geschäfte abschließen und durchführen

wie sie in einer globaleren Welt immer mehr die Nähe suchen, sich dabei weltweit verfügbare Informationen und Technik nutzbar machen,

wie sie Informationen selbst intensiv liefern und gleichzeitig der Nutzbarmachung und Flut ausgeliefert sein können, wie sie Verpflichtungen eingehen und auch neue Abhängigkeiten begründen,

oder

wie sie ihren Bedürfnissen nachkommen und sich ihre täglichen Wünsche und Träume erfüllen.

Dies alles ist Teil der realen Welt, nur die Instrumente hierfür werden vielfältiger, die Interaktion wird schneller, digitaler und vernetzter; die Potenziale wachsen, die verschiedenen, noch ungewohnten und manchmal ungreifbaren Dimensionen bedürfen Klarheit.

Um die Voraussetzungen einer verlässlichen Infrastruktur für digitale Lösungen, aber auch eines verantwortungsvollen und nutzbringenden Umgangs der Digitalisierung zu schaffen, ist aber noch viel zu tun: keine deutsche Stadt ist in internationalen Rankings unter den ersten 10 bei der Digitalisierung. Gerade 7 große Städte in Deutschland, nur 17 % der Energieunternehmen und 26 % der Krankenhäuser haben eine umfassende Digitalisierungsstrategie, Funklöcher und Lücken in der Breitbandversorgung bilden noch den Alltag.

Hier und jetzt, in Stadt und Landkreis, wird die Digitalisierung real. 2050 werden 2/3 der Weltbevölkerung in Städten leben. Ca. 60 % der Einwohner in Deutschland nutzen bereits täglich das Internet; das ist noch sehr wenig. In anderen europäischen Ländern, wie in Österreich und in der Schweiz, sind die Werte noch deutlich höher. Gerade einmal 55 % der Bürgerinnen und Bürger in

Deutschland interagieren, auch nur auf einfachste Weise, digital mit der Öffentlichen Hand. Aber: immerhin!

Die Bürger wollen das, was sie aus Beruf und Freizeit, aus mobiler Kommunikation und Serviceangeboten auch aus dem Ausland schon kennen, auch für Ihre Stadt, für das Gemeinwesen umgesetzt sehen.

Wesentliche Grundlagen bilden dabei für Freie Demokraten folgende Überlegungen:

1. Wesentlicher Ort für die technischen Innovationen und den Diskurs ist die liberale Bürgergesellschaft, in den Körperschaften; in der Grenzlosigkeit des Netzes kommt es aber immer mehr auch auf andere Formen des Zusammenhalts an, so dass neue Wege der Kommunikation nötig sein werden.

2. Innovative Lösungen und Ideen einer jeden Bürgerschaft mehren das Ansehen und die Ausstrahlung einer jeden Bürgergesellschaft. Der Grad der Vernetzung bürgerschaftlichen Engagements, unternehmerischem Handeln und der Struktur der Kommune wird Maßstab einer Kreativgesellschaft sein. Der Geist der Freiheit, der Geist der Innovation entwickelt eine neue Strahlkraft und Lebendigkeit. Nur wer den Wettbewerb um eine aktive Bürgerschaft, um eine agile Unternehmerschaft und moderne Arbeitsplätze, um Fachkräfte und um die bestmögliche finanzielle, ökologische und technologische Nachhaltigkeit sowie demokratische und soziale Resilienz gewinnt, kann als Kommune, ob klein oder groß, mithalten. Dabei gilt: die Kommune kann, und darf aber auch nicht alles vorantreiben oder meinen, es selbst bewältigen zu müssen.

3. Der Weg und die Ziele der Gestaltung der digitalen Transformation sind sehr individuell; sie können nur eigenständig von den Menschen vor Ort selbst definiert und dann unterstützt werden. Bestimmte Ideen, Produkte und Dienstleistungen finden breite Unterstützung, werden von jedem genutzt, manche sind Nischenabnehmern vorbehalten und viele verschwinden auch nach kurzer Zeit wieder. Digitale Ideen, Produkte und Leistungen werden aufgrund ihrer Schnelligkeit, manchmal aufgrund ihrer Komplexität, aber manchmal auch im Gegenteil aufgrund der Simplifizierung - oder auch einfach nur, weil sie neue Transparenz schaffen, neuen Wertgrundierungen und anderen Denkmustern folgen, die gesellschaftlichen Regeln immer wieder neu herausfordern. Und die Gesellschaft muss entsprechende Antworten finden.

4. Es gibt keine eigenständigen Werte und Normen, die nur für die digitale Welt gelten; und es gelten die Werte und Normen in der realen ebenso wie in der digitalen Welt. Freiheit und Menschenwürde, Eigenverantwortung und Solidarität, Toleranz und die Übernahme von Verantwortung für sich und andere, Anstand, Respekt und die Grundrechte des Grundgesetzes bilden online ebenso wie

offline Kernpunkte der Kommunikation und des Zusammenlebens. Schriftlich fixierte oder in Verwaltungsvorschriften festgehaltene Vorgaben werden immer weniger wichtig; gerade gelebte und vorgelebte Werte und Normen, „Guiding Principles“ gewinnen an Bedeutung.

5. Die Digitalisierung der Gesellschaft verändert gesellschaftliche Prozesse. Sie kann und muss mehr Transparenz und Messbarkeit schaffen, um ein hohes Maß an Effizienz und Effektivität staatlichen und kommunalen Handelns erreichen zu können. Hierin ist eine großartige Chance zu sehen, diese Übereinkünfte – beispielsweise die Interaktion zwischen Staat, Kommune und Gesellschaft, aber auch in der Rolle von Kommunen zu Ihren Bürgern, zur Privatsphäre, Datenschutz oder geistigem Eigentum – abseits rein technischer Fragen vorurteilsfrei neu zu diskutieren, zu definieren und in neuen Wegen umzusetzen.

6. Die technischen Innovationen der letzten Jahre sorgen jedoch - wie jede Veränderung, deren Auswirkungen auf den menschlichen Alltag noch nicht gänzlich bekannt sind - in Teilen der Bevölkerung für Angst, Zurückhaltung und Rückbesinnung auf etablierte Verhaltensmuster. Dieses Spannungsfeld zwischen notwendiger Innovation und dem Überdenken bestehender Strukturen sehen wir Freie Demokraten als Chance. Fortwährende sachliche Diskussionen stärken den Freiheitsgedanken in der Gesellschaft. „Möglichst viel Freiheit für möglichst viele Menschen“ ist das Credo; „Optimismus, Offenheit, Vernunft und Verantwortungsbewusstsein“ sind die Leitplanken für die Weiterentwicklung.

Urbane Lösungen – aktiv gestalten

Die digitale Transformation findet erlebbar vor allem in den Städten und Gemeinden statt – in Deutschland und weltweit, in Metropolen, Regionen oder im ländlichen Raum. Die Menschen in den Städten und Gemeinden, im urbanen Verdichtungsraum oder auf dem Land stellen immer mehr Fragen und wollen Antworten, wollen Orientierung und Unterstützung. Kulturelle und soziale Fragen, Fragen zur effizienten, kostenbewussten Verwaltung verlangen nach einer neuen Steuerung und Kontrolle, der Transformation bestehender Werte und Normen, neu definierter Bürgerbeteiligung und die Justierung politischer Prozesse vor Ort.

Hier ist es die Aufgabe gerade der Freien Demokraten, mit Offenheit und Diskursbereitschaft sich diesen Fragen anzunehmen.

Die Freien Demokraten werden in Verantwortung in Rathäusern und Gemeinderäten, im Kreistag oder Regionalversammlungen die Transformation aktiv gestalten, sich mit eigenen Vorschlägen einbringen. Sie sind bereit, offen und wertorientiert unser Gemeinwesen voran zu bringen.

Wer nicht vom digitalen Zug überfahren werden will oder erreichen will, dass er nicht an einem vorbeifährt, sollte jetzt den Mut zur Gestaltung, Entwicklung der

Rahmenbedingungen und zur Orientierung beitragen, aktiv und liberal. Wer die Digitalisierung in der Stadt, in der Bürgergesellschaft als Verantwortlicher mitgestalten will, muss sich aktiv einbringen. Denn: jeder Bürger ist mit seinem Smartphone bereits Gestalter der Digitalisierung. Sich einbringen heißt, proaktiv, digital und offen agieren.

Vor allem bei den folgenden Themen und Herausforderungen will sich die FDP in Baden-Württemberg und vor Ort aktiv einbringen – wohl wissend, dass dies nur ein Schlaglicht, nur beispielhafte Grundanforderungen für digitale Thesen einer liberalen Kommunalpolitik sein können.

Auch geht es in diesem Thesenpapier noch nicht um die Umsetzung bestimmter Geschäftsmodelle oder Vernetzungsmöglichkeiten. Viele auch ethische Fragen sind anhand der Tätigkeiten und Angebote der Digitalisierung zu klären. Dies ist Folgeanträgen vorbehalten; dieser Antrag soll vor allem ein Bild über notwendige Grundstrukturen und Organisatorisches schaffen.

Die Annäherung an die Digitalisierung und ihr Gestaltung in Gesellschaft, Verwaltung und in der Politik vor Ort, in Stadt und Gemeinde, in Kreis und Region, bilden für die FDP Baden-Württemberg folgende Ansätze und Grundlagen:

1. Die Digitalisierung wird vor Ort gelebt, die Chancen und Herausforderungen liegen aber in der internationalen Vernetzung. Neue Ideen und Herangehensweisen, neue Geschäftsmodelle und Bürgerdienstleistungen sind ebenso weltweit zu identifizieren wie die Risiken z.B. für die IT-Sicherheit. Deshalb: wir denken Digitalisierung lokal mit globaler Brille. Dem müssen sich vor allem diejenigen stellen, die noch immer glauben, dass ihre Welt am Kirchturm endet.

2. Eine gute (Digitalisierungs-) Strategie legt den Grundstein für Erfolg und Zukunftsfähigkeit. Es ist überraschend, wie viele Kommunen bereit sind, sich einfach nur „treiben zu lassen“, obwohl die Menschen mal besorgt, mal gespannt in die Zukunft schauen. Eine Strategie ist u.a. der formulierte und festgelegte Wille, sich auf das Neue einzulassen, zu wissen, wo und wie man sich einbringt, welche digitalen Instrumente man einsetzen oder verproben will und welche Schwerpunkte man bilden bzw. welche Chancen man aus dem schier unendlichen Meer der Angebote nutzen möchte. Gleichzeitig minimiert das das Risiko, dass man nicht von den Wellen irgendwie überrollt oder nur getragen wird, sondern auf ihnen surfen lernt und den Menschen helfen kann, Orientierung und Stabilität zu finden.

Die Digitalisierung ist hierbei kein fester Begriff: vieles ist im Fluss – deshalb heißt es, auch politisch auf der Höhe der Zeit zu bleiben und dabei immer

wieder die eigenen Beschlüsse und Anforderungen neu zu überdenken. Eine digitale Agenda, die Umsetzung einer Stadtstrategie mit digitalen Instrumenten oder die eigenständige Digitalisierungsstrategie schaffen Ausrichtung und Einstellung - und hilft, den notwendigen Diskurs zu starten.

3. Diese Vernetzung der verschiedenen Lebensbereiche horizontal und vertikal macht neue Organisationsformen, eine neue Form der Steuerung notwendig. Die Bedürfnisse der Bürger sind vielfältig und deren kommunale Lösung kann nicht mehr in klassische Zuständigkeiten gepfercht werden. Die Anforderung der Digitalisierung sind mehr und multidimensional; Verwaltung, Verkehr, Sicherheit und Arbeit sind, nur um Beispiele zu nennen, nicht mehr einzeln zu betrachten, sondern bilden nur vernetzt gedacht und umgesetzt Lösungen für die Menschen, die bisherigen Zuständigkeiten verwischend. Die Bündelung z.B. bei einem „Chief Digital Officer“, einem „Verantwortlichen für Digitalisierung“, der die gesellschaftlichen und technischen Herausforderungen einer Stadt und Gemeinde bündeln kann, wird immer mehr notwendig.

4. Liberale lassen sich aber auch nicht durch die vermeintliche Komplexität der digitalen Welt schrecken. Digitale Lösungen bieten neue Wege für Chancen und Herausforderungen, die ganz real sind und die Menschen direkt betreffen. Dementsprechend sehen wir keine Notwendigkeit, dass hier die Stadt oder der Staat mehr oder neue Aufgaben und Funktionen übernehmen sollte, als sie bzw. er dies „offline“ schon hat.

5. Auch gilt immer die „Graswurzeldemokratie“ bzw. der Gedanke der Subsidiarität: nur dann, wenn es notwendig und angemessen ist, dass eine hoheitliche bzw. ggf. eine staatliche Instanz eine Problemlösung anbietet, mithin die Menschen selbst oder private Institutionen dieses nicht vermögen, sollte dieses hoheitlich angegangen werden. Und nur dann, wenn vor Ort keine Lösung gefunden werden kann, ist dies dann Aufgabe des Landes, des Bundes oder gar Europas.

6. Ohne eine entsprechende Infrastruktur sind die Chancen der Digitalisierung nicht zu nutzen. Wer hier investiert, investiert in die Zukunft. Wir Liberale glauben an das freie Unternehmertum und die Bereitschaft Privater, in unsere digitale Infrastruktur zu investieren. Die moderne, glasfasergestützte Breitbandinfrastruktur, WLAN, moderne G-Standards, IT-Sicherheit und weitere infrastrukturgrundlagen sowie Dienstleistungen hierbei sind jederzeit offen für private Investitionen. Wir Liberale wollen den Wettbewerb und sehen hier eindeutig die Marktwirtschaft als das richtige Instrument für die Sicherstellung der Versorgung der Menschen und Unternehmen sowie der staatlichen Institutionen an. Die Grundlage des Gemeindewirtschaftsrechts ist nach wie vor richtig: nur dann, wenn ein Privater eine Aufgabe nicht besser oder gleich gut erledigen

kann, und sich kein privater Investor zu fairen Bedingungen findet, darf die Stadt oder der Kreis tätig werden.

7. Gleichwohl ist es die Aufgabe der Städte und Gemeinden, sicher zu stellen, dass jeder Zugang zu digitalen Angeboten und Lösungen haben kann. Dementsprechend besteht eine subsidiäre Zuständigkeit, quasi ein Auftrag der „subsidiären digitalen Daseinsvorsorge“ und Verantwortung der Städte und Gemeinden. Dabei ist die interkommunale Zusammenarbeit deutlich zu stärken, das Zusammenwirken zu entbürokratisieren, zu vereinfachen und für den Ausbau der Infrastruktur einfache Formen der Zusammenarbeit, z.B. auf Ebene der Regionalverbände, zu organisieren.

8. Die digitale Infrastruktur bietet nur dann eine Grundlage für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft, wenn sie sicher ist. Das Vertrauen in die Authentizität der Daten, in die Identität der Absender und Adressaten, in die freie Form der Kommunikation ist essentiell für die Nutzung der Chancen in Zukunft. Es liegt in der Hand der Menschen und Unternehmen zunächst selbst, aber auch der hoheitlichen Akteure vor Ort, die eigenen, die allgemein notwendigen kritischen Infrastrukturen zu schützen, organisatorisch und im Zusammenwirken mit Privaten fachlich und personell das bestmögliche Sicherheitsniveau für die Nutzung digitaler Technik zu schaffen.

9. Neben einer Infrastrukturoffensive ist eine Bildungsoffensive notwendig. Die Städte und Gemeinden haben als Schulträger und einer der Grundanbieter der Weiter- und Fortbildungsinstitutionen die Verantwortung, eine moderne Ausstattung zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig sind pädagogische Konzepte und der Unterricht auf die Nutzung neuer Medien und digitaler Instrumente abzustellen; gerade in der Lehreraus- und -fortbildung muss die Nutzung digitaler Instrumente einen Schwerpunkt bilden.

10. Entsprechend der schulischen Ausbildung ist die Vernetzung des Lernens voran zu treiben. Die digitale Entwicklung schreitet schnell voran; was heute noch top aktuell ist, ist schnell wieder veraltet. Die Lebens- und Arbeitswelt verändert sich kontinuierlich; Städte und Gemeinden unterstützen bei der Bereitstellung von Angeboten, vor allem privater, aber auch kommunaler und staatlicher Offerten, für jede Lebensphase. Lebenslanges Lernen, die moderne, auf digitale Bedürfnisse ausgerichtete Fort- und Weiterbildungsangebote sowie Angebote für Senioren und Menschen mit Behinderungen stellen das Grundgerüst für die Digitalisierung dar.

Die Zukunft kann vielfältig sein und einzelne Beispiele, die in einigen Städten schon umgesetzt sind, verdeutlichen dies: der Antrag zur Hundesteuer bei der Stadt und die Mitnutzung der Bohrmaschine vom Nachbarn zwei Häuser weiter wird von der Terrasse oder auf dem Balkon organisiert und erledigt. Die

medizinische Versorgung via Bildschirm ist grundsätzlich ergänzend denkbar, Drohnen können mobil schnelle Arzneiversorgung in Anknüpfung mit der örtlichen Apotheke bewältigen oder medizinischen GPS-Diagnosegeräte interagieren von zuhause aus mit Ärzten oder Apotheken. Die Abholung der Waren für die „Tafel“ ist mit der Logistik der Einzelhändler verknüpft. Ältere oder Menschen mit Behinderungen erfahren die Ankunft der behindertengerechten Busse rechtzeitig vorher, Verkehrschaos wird umfahren und Emissionen reduziert – und der Pendler erfährt für die optimale Fahrzeit den besten Weg und bestellt schon einmal das Ticket für den Pendlerparkplatz und den ÖPNV oder den staufreien Weg zur konkreten Zeit. Die Energieversorgung wird in einem SmartHome individuell auf den Bedarf abgestimmt und die tägliche (Güter-) Logistik mit U- und S-Bahn, Drohnen und der Verknüpfung mit Quartiersboxen erledigt – die Ideen und Möglichkeiten zur Gestaltung des täglichen Lebens für die Menschen werden immer vielfältiger.

Vieles ist sinnvoll, zweckmäßig und wertvoll – einzelne Ideen und Herangehensweisen können aber auch überzogen sein. Deshalb gilt: alles muss individuell mit den bekannten (Wertungs-) Kriterien erprobt und anhand des Bürgernutzens eingesetzt werden. Nicht alles, was möglich ist, würde und sollte flächendeckend umgesetzt werden – vielleicht, weil es sich beispielsweise in der Konzeption und Umsetzung als unwirtschaftlich herausstellt oder weil es, um einen anderen Aspekt zu nennen, nicht von einem auf individuelle Freiheit ausgerichteten Menschenbild getragen ist.

Liberale werden immer kritisch konstruktiv neue Wege voran gehen wollen.

Denn vieles Digitales, was es schon gibt oder erst noch erdacht und entwickelt wird, kann helfen, die täglichen Bedarfe und Anforderungen der Menschen leichter, freier, sicherer und manchmal einfach besser zu bedienen bzw. zu bewerkstelligen, den Lebensstandard zu heben und das Gemeinwohl deutlich zu fördern. Digitale Lösungen können helfen, die Komplexität darzustellen und begreifbar zu machen, aber gerade auch zur Bewältigung der Komplexität und vieler Alltagsprobleme beizutragen und den verantwortlichen Umgang mit Daten zu unterstützen. Liberale Orientierung und Leitlinien sind, wie im realen Leben, wichtig und bedürfen einer Übertragung auf die neuen Technologien und ihre Chancen.